

Hochkaräter in feinsten Abstimmung

Die große filmische Geste lugt ständig hervor, und die schnellen Wechsel zwischen stürmischen und nachdenklichen Passagen setzte das Atos-Trio bei seinem Konzert auf Einladung der Musikgemeinde Rödermark hoch leidenschaftlich um: Gerade 17 Jahre alt war Dmitri Schostakowitsch, als er 1923 sein einsätziges Klaviertrio Nr. 1 c-Moll op. 8 komponierte. Im Jahr zuvor hatte er seinen Vater verloren, die Schulden häuften sich, und so arbeitete er als Stummfilm-Pianist. Davon deutlich beeinflusst ist sein erstes Klaviertrio, das im Zentrum des Konzerts in der Ober-Rodener Bücherei stand.

Bei allen emotionalen Gebrauchsmustern, die sich nicht überhören lassen, verbindet sich der Stummfilm-Klang in diesem selten gespielten Stück doch auch mit der Lust der Komponisten an der tönenden Pointe. Die Kapriolen der Harmonik, die plötzlichen Stimmungsbrüche auf knappem zeitlichen Raum – Pianist Thomas Hoppe gab sie würzig und, wenn nötig, mit kantigem Anschlag vor, Geigerin Annette von Hehn sowie Cellist Stefan Heine-meyer fingen diese Impulse engagiert auf.

Vor Schostakowitschs Jugendwerk hatte Ludwig van Beethovens heiteres Klaviertrio Es-Dur op. 70/2 einen Teil des klassisch-romantischen Rahmens ausgemacht. Dass sich die drei Musiker allerdings auch im schwelgerischen Ton wohl fühlen, konnten sie im zweiten Programm-Teil zeigen.

Mit Robert Schumanns Klaviertrio Nr. 2 F-Dur op. 80 erklang ein Stück, das der Komponist selbst als „freundlich und schnell“ bezeichnete. Das Trio begegnete dem Werk gerade in den gemäßigten Mittelsätzen allerdings eher gelassen, nachdenklich, dabei mit sauberem Ton der Streicher und einem nunmehr auf die Ausprägung von Klangfarben abzielenden Pianisten. Das von einer glaubhaften und einfühlsamen Interpretation begeisterte Publikum konnte sich über den warmen bis verfeinerten Klang des Ensembles auch in der anschließenden Zugabe freuen, dem Scherzo aus Felix Mendelssohn Bartholdys erstem Klaviertrio d-Moll op. 49.

AXEL ZIBULSKI